

Propaganda aufzuführen und zu betreiben. Es sei namentlich festgestellt, daß die in Warschau 20 Offiziere geleitet wurden. Die politischen Parteien Dänemarks traten täglich im Landtagssaal zusammen, der Besuche werde jedoch über diese Zusammenkünfte nicht mitgeteilt. (28. 7. 0.)

Die Ursachen der Verzögerung des russischen Mannschäftsbestandes.

Petersburg, 23. Sept. (Wiedergabe der Petersburger Telegr.-Agentur.) Man gibt bekannt, daß die Vorlage über eine Verzögerung der Mannschäftsbestände des Decrees durch zwei Ursachen veranlaßt wurde: 1. kann das Land nicht länger ohne männliche Arbeitskräfte bleiben; 2. wäre es nützlich, das Meer von allen oder verwundeten Soldaten zu befreien, deren Kampfkraft nicht groß ist. Ueberdies kann die beabsichtigte Maßnahme wichtige finanzielle Ergebnisse zeitigen, indem der Staatsfonds sehr große Unterhaltungen spart, die gegenwärtig den Familien der Eingezogenen bewilligt werden und deren Gesamtsumme sich auf Hunderte von Millionen Rubeln beläuft. (28. 7. 0.)

Unflämlichkeiten im Arbeiter- und Soldatenrat.

Petersburg, 23. Sept. (Wiedergabe der Petersburger Telegr.-Agentur.) In der Vollziehung des Arbeiter- und Soldatenrates brachte die sozialistisch-minimalistische und die revolutionär-sozialistische Partei eine Entschlieung des Inhalts in Vorschlag, daß die am 18. September gefasste maximalistische Entschlieung rein zufällig angenommen worden sei und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinen Führern habe. Diese Entschlieung wurde in namentlicher Abstimmung mit 510 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 57 Abordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates Scheidte erklärte, daß die Mitglieder des Bureau ihr Amt niedergelegt hätten. (28. 7. 0.)

Der neue russische Vorkämpfer in Paris.
Bern, 23. Sept. Die Pariser Blätter melden, daß die Ernennung Kafalows zum russischen Vorkämpfer in Paris nunmehr amtlich bekanntgegeben wurde. (28. 7. 0.)

Wagnisse auf Offende.
London, 22. Sept. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Schiffe der belgischen Küstenpatrouille beschossen heute morgen die Marinewerke in Offende mit befriedigendem Ergebnis. Unsere Küstenpatrouille schoss drei feindliche Wasserflugzeuge herunter. (28. 7. 0.)

Bulgarianischer Bericht.

Sofia, 22. Sept. Mazedonische Front: Dankschreiben vom Prespa-See und nördlich von Bitola lebhaftes Artilleriefeuer. Im Gernabogen bei dem Dorfe Rafovo Trommelfeuer. Deutsche Sturmtruppen drangen in die feindlichen Gräben ein und brachten französische und italienische Gefangene zurück. In der Gegend von Woglena bei dem Dorfe Ronte wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer verjagt. Südlich von Doiran lebhaftes Feuer. An der unteren Struma Patronenknalligkeit. — Rumänische Front: Bei Tulcea, Jacea und Galatz Artilleriefeuer. (28. 7. 0.)

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 22. Sept. Kaukasusfront: Am linken Flügel lebhaftes Artilleriefeuer, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. — Sinaifront: Das Feuer unserer schweren Artillerie brachte ein feindliches Munitionsdépôt zur Explosion. (28. 7. 0.)

Wentereien im italienischen Meer.

Drohmelung unseres östlichen Mitarbeiter.)
Bern, 22. Sept. Von der Tiroler Front wird gemeldet: Durch Gefangenenausgaben ist sehr festgestellt, daß in der ersten Monatswoche nicht weniger als neun Brigaden Menteeren begingen. Von den Teuten der Catinaro-Brigade sind eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere erschossen worden. Die Brigade Aregio mußte überhaupt aufgelöst werden. (28. 7. 0.)

Generalkrieg der argentinischen Eisenbahnen.

Buenos Aires, 23. Sept. (Reuter.) Die Angehörigen aller argentinischen Eisenbahnen haben beschlossen, am 28. September den Generalkrieg zu beginnen. (28. 7. 0.)

Zür einen Teil der Leser aus dem Sonntagblatt wiederholte Nacht-Telegramme.

808 000 Tonnen im Quark verernt.

Berlin, 22. Sept. (Amstich.) Im Monat August sind an Handelschiffen 808 000 Tonne registrierte tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmacht verernt worden.

Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind damit 6 808 000 Tonne registrierte tonnen des für unsere Feinde unthbaren Handelschifftraumes vernichtet worden. (28. 7. 0.)

Der Chef des Admiralsbats der Marine.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Sept., abends. (Amstich. 28. 7. 0.)

Der Feuerskampf in Kiana daneri an.

An der Verfolgung der widerstehenden Russen wurde von Linowhof Inhabers abertall die Däna erzielt.

Deckerreligionsgitarische Stimmen zur Papstnote.

Die Wiener Blätter heben hervor, daß die Antwort Kaiser Karls von der wiederholt befundeten aufrichtigen Friedensbereitschaft Oesterreich-Ungarns Zeugnis ablegt und inhaltlich dem Grundgedanken der Papstnote voll entspricht. Die Antwort der deutschen Regierung ist in buntesbrädelicher Uebereinstimmung in demselben friedliebenden Sinne gehalten, wie die Antwort Kaiser Karls. Das Fremdenblatt schreibt: Die Monarchie, welche nur um ihr Dasein zu verteidigen das Schwert zog, und die so viele Beweise ihrer aufrichtigen Friedensliebe und Friedens-

bereitschaft während des ihr aufgebrachten Kampfes ab, hat durch Erklärungen der berühmtesten Faktoren keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß sie nur so lange weiter zu kämpfen entschlossen ist, als ihre Existenz und ihre ungeschädigte freie Entwicklung gefährdet erscheint. Die Vorkämpfer des Papstes sind nun bereit, daß deren Verwirklichung unseren Anforderungen auf die Sicherstellung unserer Existenz und unseres ungeschützten Daseins gerecht wäre. Die Budapestener Blätter besprechen die Antwort unseres Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit großer Anerkennung. Sie weisen darauf hin, daß sie im Westen die größte Uebereinstimmung zeigten. „Peter Lloyd“ schreibt: Die Antwort der Monarchie und ihres deutschen Verbündeten auf den Friedensschritt des Papstes macht es anschaunlich, daß die Menschheit in den drei Jahren des Weltkrieges sehr rasch gereift ist, und nimmt Entschlüsse, die sonst Jahrzehnte und Generationen zu ihrer Entfaltung gebraucht hätten, mit großer Entschleunigung vorweg. Wer noch vor wenigen Jahren es nur als eminentste Naivität hingestellt hätte, daß große Militärmächten wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland, unmittelbar nach unbeherrschbaren militärischen Misserfolgen sich bereit erklären würden, ihre äußere Politik auf dem Leitgedanken des radikalsten Pazifismus zu errichten, wäre als heillosen Narren und Utopisten verpöchtelt worden. (28. 7. 0.)

Neue Schreckensregeln in Rußland.

(Drohmelung unseres östlichen Mitarbeiter.)

Stockholm, 22. Sept. Aus den russischen Provinzen kommen Nachrichten über Schreckensregeln. Die Distrikte von Ingolneure der Donergruben, die auf der Flucht vor den wüsten Anarche aufgelösten Arbeitern in Gorkow eintrafen, schützern furchtbare Einzelheiten. Sie hätten in Ländchen Jurat, ermorde zu werden, leben müssen. In der Nähe von Tarnobow wurde Fürst Wassenki von den Bauern überfallen, sein Gut niedergebrannt und er selbst auf bestialische Weise ermordet. In Nikolajewsk wurde das Schnapsmagazin geplündert, das hierbei in Flammen aufgeht, wobei 200 Menschen um's Leben kamen. (28. 7. 0.)

Vertilches und Gächfisches.

24. September 1918: Beginn der feindlichen Offensive an der Westfront.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Maria von Österreich am Abend 9 1/2 Uhr aus Augsburg wieder hier eingetroffen.

— **Kriegsauszeichnung.** Dem Gefreiten Herbert Soliman in Leib-Gren.-Reg. 100/12. wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

— **Die Kohlenversorgung und die Nationalliberalen.**

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für Leipzig und Umgebung hat an den Reichstagsrat, den Reichskommissar für Kohlenverteilung in Berlin, das sächsische Ministerium des Innern, das preussische Eisenbahministerium, die Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen, das sächsische Kriegsministerium, das preussische Kriegsministerium und die Kriegsamtstellen Leipzig und Dresden gleichzeitige eine Eingabe gerichtet, der wir folgendes entnehmen: Unter deutsches Volk hat im vergangenen Winter wieder großer Hunger erwacht müssen: der Lebensmittelknappheit und der Kohlennot. Mit dem Opferinn, den es die ganze Kriegszeit über bezeugen hat, hat es nach allen Kräften versucht, seiner beiden Feinde zu werden. Es hat, um unserem stolzen Heere an der Front die Durchführung des Kampfes bis zu einem ehrenvollen und Deutschlands Zukunft überdauern Frieden zu ermöglichen, Gedacht und gekostet. Die Wirkungen dieses Kampfes können für unsere Volksgenossen keine ersehnten sein. Eine Wiedereingabe in demselben Umfang darf unserem Volke nicht zugemutet werden. In der Ernährungsfrage können sich die Dinge etwas zum Besseren gewandt zu haben. Es ist wohl anzunehmen, daß die unerfreulichen Erscheinungen jenes Kohlenjahres diesesmal unserm Volke erspart bleiben und daß die Kohlenpreise energisch bekämpft werden. Die Kohlenfrage aber gibt von neuem zu klammern, wenn nicht noch schlimmeren Beschränkungen Anlaß. Die Kohlenförderung ist gegen das Vorjahr offensichtlich zurückgegangen. Damit ist aber eine einschneidende geänderte Versorgung der Haushaltungen mit Kohlen noch keineswegs in Aussicht gestellt oder gar gesichert. Das Hindernis, das sich für den kommenden Winter, von dem wir ja nicht wissen, ob er mit derselben Härte und Dauer wie der letztjährige auftritt, für uns ergibt, ist einmal die Schwierigkeit in der Eisenbahnbedienung und dann die Schwierigkeit in der Abladung der Kohlen an den Bahnhöfen und in ihrer Verbringung bis zu den Verbrauchern. Wir ersehen aus den brüderlichen untere mahnende Stimme an alle Behörden, die zuständig sind und zur Abhilfe der bestehenden Kohlennot beitragen können, diesem Problem in die allergrößte Priorität zu setzen, werden zu lassen. Dem Transport der Kohlen auf den Eisenbahnen steht entgegen, daß abgesehen von den großen Anforderungen, die naturgemäß die Heeresleistung an die Eisenbahnen stellen muß, der Kartoffelbedienung vor Eintritt des Frostes die größte Beachtung gewidmet werden muß. Wir richten deshalb an die leitenden Stellen unserer Eisenbahnen die dringende Bitte, anderer Notwendigkeiten wegen keinesfalls die die Dringlichkeit der Kohlentransporte hintanzusetzen. Wir richten weiter an die Heeresverwaltung die ebenso dringende Bitte, bei allen ihren militärischen Maßnahmen die irgendeine ausfallige Rücksicht auf den notwendigen Kohlentransport zu nehmen. Das enträchtliche Zusammenwirken zwischen Zivil- und Militärbehörden hat sich in den bitteren Kriegsjahren für unsere heimische Bevölkerung nach manchen Missetaten hin bereit glänzend bewährt. Auf unsere Militärverwaltung legen wir große Hoffnungen, auch für die Bekämpfung der Kohlennot im kommenden Winter. Wir sind der Meinung, daß unsere Militärverwaltung in der Heimat Mittel und

Wege haben wird, ihrerseits an dem von uns angelegten Ziele mit entscheidendem Einfluß mitzuwirken. Und kann es selbstverständlich nicht in den Sinn kommen, irgend- wie zu wünschen, daß die militärischen Vorbereitungen in den Heimatgarnisonen für die Schlafrichtigkeit an den Fronten auch nur im geringsten beeinträchtigt würden. Aber in unseren Heimatgarnisonen befinden sich viele Tausende von Mannschaften, die nach Beendigung ihrer militärischen Ausbildung bis zu dem Augenblick, wo sie ins Feld abgerufen werden, für bürgerliche Zwecke wohl in wirksamem Maße verfassbar sein könnten; an denselben Plätzen befinden sich weitere Pferde, Vertehrs- mittel, und zwar Wagen zur Beförderung und Volkstrafwagen, die, ohne daß die militärischen Zwecke irgend- wie zu leiden brauchen, der gleichen Verwendung ausgesetzt werden könnten. Wir bitten unsere Militärbehörden ebenso herzlich wie dringend, alle diese Mannschaften, Pferde und Verkehrsmittel, sofern, wo es noch nicht oder noch nicht in dem ausreichenden Umfang gefunden sein sollte, zur Verfügung zu stellen, für das Abblenden der Kohlen an den Bahnhöfen nicht nur, sondern auch für den Weiterbeförderung an den Handel und vor allen Dingen an die Verbraucher. Wir gehen noch einen Schritt weiter. Wir haben einen gefühlvoll gereizten vaterländischen Hilfsdienst, der namentlich für die Versorgung unserer Heeres mit allem Notwendigen ungemein leistungsfähig gemacht hat. Wir haben weiter einen freiwilligen vaterländischen Hilfsdienst, den unsere reifere Schuljugend in opferwilliger und dankenswerter Weise im vergangenen Winter beizugeht hat, als es galt, die Strohen unserer Stadt von den ungeheuren Schneemassen zu befreien. Es wird, davon sind wir fest überzeugt, nur eines Aufrufes an die Schuldbehörden bedürfen, um deren Kräfte freizumachen für die Versorgung unserer Familien und Bekleidungs; also für das Abblenden an den Bahnhöfen und bei den Verbrauchern. Wir dürfen die Sorge um den Schicksal unserer Bevölkerung gegen die Ralte des kommenden Winters mit all seinen gesundheitlichen Schädigungen für Generationen nicht latentlos aufleben.

— **Handel mit Erbsmittel.** Die durch Verordnung des Ministeriums des Innern dem Kriegswunderamt für das Königreich Sachsen übertragenen Aufgaben gehen mit dem 1. Oktober auf die beim Landeslebensmittelamt zu errichtende „Erbsmittelstelle für das Königreich Sachsen“ über. Die Erbsmittelstelle untersteht dem Ministerium des Innern. Die Verordnung kommt einem aus Handelskreisen wiederholt geäußerten Wunsch entgegen. Die Prüfung erkräftigt sich, wie selbstverständlich, auch auf die brauchbaren Mittel, also auch auf die Erzeugnisse unverlässiger Hersteller, denen daran gelegen sein muß, den Anschein zu vermeiden, als händte ihre Tätigkeit unter dem Verdacht des Kriegswunders. Tatsächlich hat auch bisher die Erbsmittelabteilung lediglich die sachliche Prüfung der Erbsmittel durchzuführen. Daran ändert sich auch in Zukunft nicht. Das enge Zusammenarbeiten der Stelle mit dem Kriegswunderamt, aus dessen Tätigkeit heraus sich die Erbsmittelstelle entwickelt hat, ist unbedingt geboten und bleibt durch die Verbindung selber im Landeslebensmittelamt voll gewahrt. Die Erbsmittelstelle behält ihre bisherigen Geschäftsräume, Niedergraben 5, 2. Stockwerk, bei.

— **Aushebung des Evangelischen Bundes in Dresden an den Kaiser.** Der Zweigverein Dresden des Evangelischen Bundes hat folgende Kundgebung beschlossen: „Eurer Majestät bittet der Evangelische Bund in Dresden, mit folgender Kundgebung das erneute Gelöbniß un- wandelbarer Treue und Ergebenheit darbringen zu dürfen. Der Evangelische Bund, Zweigverein Dresden, weilt mit Entschiedenheit und Verachtung den widerlichen, ebenso übertrieben wie dreisten Versuch des Amerikaners Wilson zurück, daß deutsche Volk von den Hohenzollern zu trennen. Uns stellt vor dieser gemeinen Niedertracht-Meinigkeit uns deutsche Volk zu pflegen. Wir stellen uns vor unser Kaiser mit der Lösung: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.“ Je mehr der Feind unseren Kaiser und unsere Führer schmächt, um so lieber werden sie uns, um so tiefer erkennen wir ihren Wert. Um so tapferer freuten wir draußen und dahem bis zum letzten deutschen Arien. Um so wärmer begrüssen wir auch die Deutsche Vaterlandspartei, die, über allen Parteien stehend, nur dem Vaterland dienen will, und fordern alle unsere Mitbürger auf — nichtviel welcher Parteizugehörigkeit sie angehören —, sich ihr anzuschließen. Die Stunde der Not gebietet's lauter denn je.“

— **Feier von Hindenburgs Geburtstag in den Schulen.** Das Kultusministerium verordnet, daß in allen Schulen am 2. Oktober oder, wenn dieser Tag in die Herbstferien fällt, am letzten Tage vor den Ferien eine Schulleiter veranstaltet wird, und gleichzeitig den Aufsicht des Unterrichts an diesem Tage, wenn die Schulleiter öffentlich ist. Die Ausgestaltung der Feier bleibt den Schulstellen überlassen.

— **Beim Hecks. Generalkommando des 12. Armekorps in Dresden wird vom 1. Oktober an durchgehende Arbeitszeit von 8 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags eingeführt.** Sprachericht für Zivilpersonen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

— **Auszahlung der Quartier- usw. Verrechnungen.** Für die im August und in den vorhergehenden Monaten untergebracht gewordenen und abgezogenen Einquartierten werden, sonstigen Leistungen erfolgt die Anweisung der Verrechnungen, sowie deren Auszahlung am heutigen 24. September für die in den Stadtteilen der Altstadt, am 25. und 26. September für die in den Stadtteilen der Neustadt wohnenden Quartiergeber von 1/2 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, und zwar erfolgt die Anweisung im Neuen Rathaus, Eingang Ringstraße, 1. Oberstock, Zimmer 151. Die Auszahlung bei der Stadtkasse II im Neuen Rathaus, 1. Oberstock, Zimmer 160.

— **Weiteres Vertilches und Gächfisches** siehe Seite 5.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterplan für heute.** Königl. Opernhaus: „Cyrano“ (7/8); Königl. Schauspielhaus: „Dial“ (7/8); Revidens-Theater: „Der Weltbummler“ (7/8); Albert-Theater: „Liebe“ (7/8); Central-Theater: „Die Köhne Kubanerin“ (8).

† **Königl. Opernhaus.** Das die Vervollkommenung unserer Mozartabend in erster Linie von Gewinnung eines dem intimen Stil entsprechenden intimen Namens abhängig, wurde an dieser Stelle erst anlässlich der jüngsten „Mozart“- Aufführung erörtert. Beim „Don Juan“ würde die Erfüllung dieser Grundbedingung nicht nur dem Gesamtindruck, sondern auch manchen Einzelheiten erst das rechte Geistes verliehen. Der vorbildlich vornehme Titelheld *St. Georges* a. V. fände dann wohl auch die gebotene sprachliche Uebereinstimmung. *Erasmold* könnte seinen frischen Pevoreklo verfeinern, *Taubers* mit kräftigster Mannlichkeit gehobelter *Clavio* erwännen an Dimension usw. Auch die neue *Ulrica* *Liesel* v. *Schuchs* würde so das Derolnenhafte, das der Gestalt namentlich im ersten Akt eigen sein soll, überzeugender treffen. Eine dem Verständnis nahe, höherer erzeugte „Name mit Vergangenheits“ so ganz giltig zu machen, bedeutet für die jugendliche Künstlerin allerdings überhaupt eine etwas schwierige Aufgabe. Einzelheiten handeln bei ihrer Ulrica *Rhine* anmutiger Empfindlichkeit, schattiert von einigen Akzenten trostigen Stolzes, im Vordergrund. Auch dieser Ausdrucksrichtung wie auch das Köhne, klare, mit entwickeltem Köhnen gemeinere *Donon*, das in der großen Soloförme des zweiten Aktes („Wie verläßt der Unabnahme“) zu besonders gänztiger

Entfaltung kam. In den Ensembles wirkte das Neben- einander von zwei hellen Akzenten (— die *Donna Anna* lang *Wara* *arare* *St. Ems* —) allerdings nicht. *Kutschbach* war der Aufführung ein freiwillig disponierender Vetter; mit den Schwächen der Scheidemanteligen Bearbeitung freilich, vermag kein Dirigent zu ver- zögern.

† **Die Bildungsanstalt Oelkeran** veranstaltet an sechs aufeinanderfolgenden Sonntagen Vorträge älterer und neuer deutscher Dichtungen, von denen der erste gestern nachmittag stattfand. *Dr. Gustav Vandauer* (Berlin) sprach zur Einführung in das, was an den folgenden Sonntagen Theodor Däubler, Melitta Deitner, Maxe Dietrich, Friedrich Rindner und Ernst Reuter vorgetragen werden, über das Thema „Der Dichter und sein Amt“. Er schilderte den Dichter als den ewigen Empfänger, Rebellen, Revolutionär, der heiligerisch das vorausnimmt, was seiner Zeit, seinem Volke, der Menschheit mangelt, der aber im Grunde nur das ausdrückt, was er unbewußt in der Seele jedes einzelnen schlammert. Er mahnte darum förmlich das Amt, von der Allgemeinheit nicht verstanden zu werden, dürfte aber Ehrfurcht, Vertrauen und Liebe fordern, weil er ausdrücke, was wir selbst nicht zu sagen vermöchten. Darum solle man die Phantasie des Dichters auch für das öffentliche Leben nutzbar machen. Er solle helfen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft. Der Redner, der nahezu frei sprach, verband diese Grundgedanken in eigener, edler Prägung durch zahlreiche feinsinnige philosophische und ästhetische Ausprägungen, die bringlich auszuhalten, wobei alle, Sings die Fülle der Gedanken und sinneverwandten Wendungen, die ihm mühelos ausströmten, der Allgemeinheit das Verständnis nicht er- leichtert haben dürfte. — ch —

† **Seminar für Musiklehrerbildung am Königl. Conservatorium.** Am 1. Oktober vollendet sich ein Zeitraum von 50 Jahren seit Begründung des Seminars für Musiklehrerbildung. Es war das erste in ganz Deutschland. Mit dem Ziele, durch Darbietung von Vorträgen allgemein pädagogischen und besonders methodischen Inhalts, sowie durch Uebung in überwachter Unterrichts- erteilung theoretisch und praktisch geübte Musiklehrkräfte zu gewinnen, trat es im Jahre 1867 als eine Schöpfung von Carl Heinrich Döring ins Leben, der es zehn Jahre lang leitete. Sein Amtsnachfolger wurde am 1. Oktober 1877 Eugen Frank. Durch sein Werk „Vertrag im Klavierunterricht“ gab er dem unterrichtlichen Verfahren einheitliche Grundlagen. Im Jahre 1898 leitete Frank, der inzwischen an die Spitze der Musiklehrerbildung in die Hände seines einstigen Schülers, des Seminaroberlehrers Ernst Paul, der sein Streben auf Vertiefung der Lehrervorbildung richtete und auf Gewinnung breiterer Grundlagen durch Aufnahme neuer Fächer, wie allgemeine Erziehungsgeschichte und Unterrichtstheorie, systematische Gehörbildung, sowie durch Vorträge über Entwicklung des Instruments, der Stille und Methoden. Auch für die Vertiefung der Erziehungsgeschichte und der historischen Musik. Die Einrichtungen des hiesigen Seminars für Musiklehrerbildung wurden von Fachleuten wiederholt als muster- gültig gerühmt. Die 50 Jahre des Bestehens schrieben in sich eine Fülle miltamer, aber lehrreicher Arbeit, die der Anerkennung um so mehr wert ist, als sie auf der ihrer Eigenart weniger Gelegenheit hat, sich der Beurteilung der breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Vertilgung und Sächsisches.

Das Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln — sowie von feinem wie von trockenem — ist vom Ministerium des Innern verboten worden. Das frische Kartoffelkraut als Futter, trocken als Stroh verwendbar ist. Zuweilen sind bei Verabreichung bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Kriegs-Kreditkassen für den Dresdner Hausbau. Aktien-Gesellschaft. Dem Bericht über das dritte Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes:

Trotz der Seignioränderungen und der erleichterten Bedingungen für die Kreditgewährung ist die Kriegs-Kreditkasse für den Dresdner Hausbau, Aktien-Gesellschaft, auch in dem abgeschlossenen dritten Geschäftsjahre nicht hater in Anspruch genommen worden als früher. Sollte man daraus darauf schließen, daß die Lage des Dresdner Grundbesitzes günstiger geworden sei, so würde man sich einer Täuschung hingeben. Die Zahl der un-erzählten leerstehenden größeren Wohnungen in Dresden hat nur noch zugenommen. Für die Mieten mittlerer und kleiner Wohnungen ist in großem Umfang die Kriegs-Organisation der Dresdner Vereine und ermöglicht so vielen Hausbesitzern, ihre Verpflichtungen den Hypothekengläubigern gegenüber zu erfüllen. Wo Mietansätze vorhanden sind, oder die Mieten nicht rechtzeitig und nur nach und nach eingeben, so daß die rechtzeitige Bezahlung der Hypothekentilgung nicht erfolgen kann, fordert der Hausbesitzer in den meisten Fällen Rücksicht und Gefahrung von seinen Hypothekengläubigern; er zieht dieses Verfahren als das billigere der Ausnahme eines Kredites bei der Kriegs-Kreditkassen für den Dresdner Hausbau, Aktien-Gesellschaft, vor, und er erreicht unter Hinweis auf die ihm günstigsten Bestimmungen der Kriegsnotgesetzgebung in den meisten Fällen sein Ziel. — 14 Darlehensanträge waren dem Kreditkassen zur Begünstigung zu unterbreiten und wurden genehmigt. Es ergab sich ein Gesamtjahresumsatz von 31.052,47 Mk. Die Darlehen wurden gewährt mit: 1—100 Mk. in 7 Fällen, 101—200 Mk. in 10 Fällen, 201—300 Mk. in 17 Fällen, 301—400 Mk. in 11 Fällen, 401—500 Mk. in 10 Fällen, 501—600 Mk. in 8 Fällen, über 1000 Mk. in 12 Fällen. Die im Geschäftsjahre ausgetragenen Beträge sind mit 5 1/2 vom Hundert verzinst worden. Der Reingewinn beträgt 9714,37 Mk. Dabei ist wieder, wie im Vorjahr, auf die vorhandenen Effekten im Nennwert von 240.000 Mk. — mit Ausnahme der Sachanlagen — 1 vom Hundert des Nennwertes abgeschrieben worden. Es wird vorgeschlagen, vom Reingewinn zunächst gemäß § 29 der Satzungen 45,75 Mk. dem Rücklagenkonton zuzuführen, den Aktionären einen Gewinnanteil nach § 35 vom Hundert des Aktienkapitals — 9000 Mk. auszuschütten.

Die vollständigsten Hochschulkurse. Die seit 11 Jahren stets im Wintersemester in der Technischen und in der Tierärztlichen Hochschule abgehalten wurden, können im kommenden Wintersemester nicht stattfinden. Die große Kassennot zwingt, sie ausfallen zu lassen. Da die Vortragsarbeiten in den Abteilungen stattfinden würden, würde die Leistung der Hörsäle einen so großen Kohlenverbrauch erfordern, daß schon aus diesem Grunde die notwendigen Hörsäle nicht ausgesetzt werden könnten; dazu kommt, daß eine umfangreiche Beleuchtung nicht zu umgehen sein würde. Der Wunsch der vollständigsten Hochschulkurse ist um so dauerhafter, als sie sich einer dauernden steigenden Beliebtheit bei allen Bevölkerungskreisen Dresdens erfreuen und zu einem wichtigen Teile des geistigen Lebens in der Stadt Dresden geworden waren, und diese Erscheinung gerade auch in der Kriegszeit hervortritt, wie auch der todeserfüllene Bericht des Vereins für vollständige Hochschulkurse über dessen Tätigkeit in den letzten 11 Jahren beweist. Aus ihm geht hervor, daß der Verein in den 11 Jahren seines Bestehens über 2000 Hörsale der Möglichkeit gegeben hat, je eine vollständige Vorlesung über ein wissenschaftliches Gebiet zu hören. Der Besuch war stets ein außerordentlich guter; besonders gilt das für die Vortragsarbeiten im Wintersemester 1916/17. Die Zahl der Hörer wäre noch größer gewesen, wenn nicht viel Eintrittskarten-Besitzer aus Platzmangel hätten abgewiesen werden müssen. Damit ist von neuem bewiesen, daß das Bedürfnis nach solchen Vorlesungen in allen Bevölkerungskreisen ein sehr großes ist. Da ein großer Teil der Eintrittskartenbesitzer, wie schon erwähnt, nicht berücksichtigt werden konnte, hatte sich der Verein entschlossen, im nächsten Wintersemester versuchsweise die Zahl der Vortragsarbeiten zu vergrößern in der Weise, daß er statt zwei Reihen mit je sechs Vortragsarbeiten drei solcher Reihen mit je sechs Vortragsarbeiten halten lassen wollte. Es waren auch 18 Vortragsarbeiten einwillig genehmigt; da machte die Kassennot ihre Ausführung unmöglich. Der Verein hofft, im Wintersemester 1918/19 seine Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.

Kriegstagung des Verbandes Sächsischer Kaufleute. Am 10. September waren, da der Verband Sächsischer Kaufleute wegen des Krieges auch in diesem Jahre seine ordentliche Hauptversammlung veranlassen hat, die Vorstandsmittglieder und die Vertreter der Verbandsvereine zu einer Kriegstagung, der dritten, zusammengetreten, die im Viktorienhaus in Dresden unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Franz Preshner (Dresden) stattfand. Aus dem vom Verbandspräsidenten Gruhl (Leipzig) bearbeiteten Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß der Verband im Berichtsjahre sich u. a. mit Fragen beschäftigte, wie eine mildere Handhabung der zahlreichen Kriegsvorordnungen für den Nahrungsmittelhandel und eine Auslegung der Vorschriften nach billigen Ermessen zu erreichen sei. Schalmeyer (Leipzig) (Waldheim) erstattete den Kassenericht. Zur Unterstützung des durch ehrenamtliche Arbeiter aller Art stark in Anspruch genommenen Vorsitzenden wurde Kaufmann Hertel (Reichen) an Stelle des freiwillig zurücktretenden Kaufmanns Clemen in Döbeln, der als Vorsitzender im Vorstand verbleibt, zum stellvertretenden Vorsitzenden und an die Stelle des verstorbenen Stadtrats Uhlmann in Dresden Kaufmann Trömel (Glauchau) als Vorsitzender in den Vorstand gewählt. Eine eingehende Aussprache knüpfte sich an den vom Vorsitzenden begründeten Antrag auf Ausbau der Kleinhandelsauschüsse der Handelskammern. Nach einem Bericht des Herrn Clemen über die Verhandlungen der Kleinhandelskommission des Deutschen Handelstages beschloffen die Versammelten einstimmig, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß es die Handelskammern, gegebenenfalls im Wege der Gesetzgebung, auffordert, Kleinhandelsauschüsse, soweit es noch nicht geschehen ist, auf der Grundlage der vom Ausschuss des Deutschen Handelstages aufgestellten Grundzüge und insbesondere mit der Aufgabe zu errichten, daß die Geschäfte des Kleinhandelsauschusses auch dann an die Behörden weitergegeben werden müssen, wenn die Kammer ihnen nicht zugestimmt hat, und daß die Wahlen in den Kleinhandelsauschüssen, soweit Nichtmitglied der Kammer in Frage kommen, nicht durch die Kammer selbst, sondern durch die beizuführenden Interessensvertretungen des Kleinhandels unmittelbar vorgenommen werden. Endlich beschäftigte sich die Tagung lebhaft mit der vom Verein Leipziger Kaufleute angeregten und von Hertel (Leipzig) behandelten Frage des Zusammenhanges des Kleinhandels im Reich. Dieser Zusammenhänge soll, wie alle Redner übereinstimmend wünschten, ohne die Beteiligung der Warenhäuser erstrebt werden. Außerdem wurden aus der Versammlung heraus noch mehrere Wünsche geäußert. So sollen die Bemühungen zur Befestigung der falschen Zuckerwaren nachdrücklich fortgesetzt werden. Herr Clemen wünschte die Frage der Beteiligung am Kriegsausbeleg für Kaffee, Tee und ihre Ersatzstoffe von neuem in Rücksicht zu ziehen. Weiter soll der Verband darauf hinwirken, daß ein Vertreter des Kleinhandels zum Beirat für die Uebergangswirtschaft abgeordnet wird.

Die Eröffnung der Ausstellungen „Wohnungsbedingungen für Kriegsgedrungene“ und „Erdbebens- und Wohnungsfragen“ fand am letzten Sonntag mittag im

Blertlinghause, Ballenhausstraße 19, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Es hatten sich u. a. eingelassen die Herren Kreisbauingenieur Krug v. Ribba, Oberbürgermeister Wähler, General v. Inf. d. Elsa, Opa, Generaloberst Dr. Schmidt, Geh. Hofrat Dr. Adolph, Stadtschreiber, Dr. Wöhrmann, Kommerzienrat Bierling, sowie die Damen und Herren vom Vorstand des „Frauendank“ und des „Heimatschutz“. Frau Dr. Spitzer, die Bundesvorsitzende des Vereins „Frauendank 1914“, eröffnete die Ausstellungen mit einer kurzen Ansprache. Sie begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß die Ausstellungen dazu angetan seien, das Interesse aller Volksschichten auf sich zu lenken. Hier habe sich vor allem ein Feld für weiblicher Tätigkeit eröffnet, die hoffentlich unseren heimkehrenden Kriegern von bleibendem Segen sein werde. Allen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellungen verdient gemacht haben, sprach sie Dank und Anerkennung aus. Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellungsräume. Mit liebevollem Fleiß und künstlerischem Geschmack sind die vorbildlichen einfachen Wohnanlagen bis aufs Kleinste ausgehalten worden. Als besonders anheimelnd und praktisch wurde eine Wohnküche anerkannt, bei der Küche und Wohnstube getrennt sind, beide jedoch einen Teilraum bilden. Neben Schlafzimmern, Wohnzimmer und Küchen fällt vor allem eine reizende Kinderstube auf. Hoffentlich werden die Wohnungsbedingungen nach Friedensschluss bald billiger, denn heute kostet eine einfache solide Möbelausstattung gegen 2000 Mk., während sie vor wenig Monaten noch für 800 Mk. zu haben war. Wer von den Ausstellungsbesuchern in die sozialen Verhältnisse der ausstellenden Vereine sich vertiefen will, dem ist dazu reichlich Gelegenheit geboten. Er kann sich an der Hand der Bilder und Modelle über Besidebungsfragen, Ausschließung von Gelände, Bau und Einrichtung von Wohn- und Wirtschaftsbeimstätten, Landbedarf, Kleingartenbau usw. unterrichten. Die Ausstellungen bieten also nicht nur allgemein Interessantes, sie sind auch geeignet, mannigfache Anregungen zu geben, besonders Architekten, Bauwerkern und größeren Arbeitgebern. Bereits in der Eröffnungsstunde fanden sich die verkäuflichen Arbeiten der Kriegserzeugnisse große Beachtung, und die reich ausgestattete Tombola war immer von Zuschauern belagert. Der Eintritt ist kostenlos.

Nennen zu Dresden. Die Dresdner Rennzeit geht ihrem Ende entgegen; nur noch zweimal in diesem Jahre, am Sonntag, den 10. September, und Mittwoch (Reformationsfest), den 11. Oktober, wird auf der Dresden-Zeiditser Rennbahn die Starterglocke erklingen. Die für den kommenden Sonntag ausgeschriebenen sechs Rennen, mit der sächsischen Summe von 32.500 Mk. Preisen, haben trotz der seit dem 1. September sich häuflenden sportlichen Ereignisse mit 98 Unterzähligen ein ausgezeichnetes Rennergebnis erzielt, so daß wieder guter Sport zu erwarten ist. Der Eintrittspreis- und Programmverlauf hat in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen bereits begonnen. In Anbetracht des früheren Beginnes der Rennen können in der Wettanbahnstrecke Dresden, Prager Straße 6, 1. Teilschalterausgabe für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr mittags angenommen werden.

Die Anmeldekassensatzungen für die sächsischen höheren Unterrichtsanstalten für Ostern 1918 werden von den Leitern dieser Anstalten in ihren Amtszimmern vom 15. Oktober ab entgegengenommen. Die persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht. Die vom 15. bis 27. Oktober bewirktigen Anmeldungen werden als gleichzeitige gehalten betrachtet. Bei denjenigen Schülern, die mit Ablauf des 27. Oktober mehr Anmeldungen haben, als verfügbare Plätze vorhanden sind, können angemeldete Schüler nach Maßgabe der beigedachten Rensuren sowie der Entfernung ihrer Wohnung von der Schule abgewiesen werden. Diese Schüler können vom 20. Oktober ab bei anderen sächsischen oder ähnlichen sächsischen Unterrichtsanstalten angemeldet werden.

Wohlthatigkeitsausstellungen zum Behen des Heimaufbau. Am 20. September nachmittags und abends im Künstlerhaus von H. Charlottens Kreisler zu veranstaltenden Darbietungen von Leuten mit Bildung nach Ludwig (Blücher), Pantomimen und Tänzen mit Gesang und Rezitation, hat sich ein Ehrenamtlich gebildet, dem angehören: Präsident Dr. Becker, Präsident Weger, Oberbürgermeister Wähler, Professor Dr. Dietrich, Hofrat Dörmig, Professor Franz, Hofrat v. Sind, Kammerherr Georg v. b. Gabelen, Mediziner Iriganz, Präsident Adtzig, Maschinenbauingenieur Vinnich, Fabrikbesitzer Dr. Raumann, Geh. Hofrat Dr. Reichardt, Fabrikbesitzer H. Reiche, Grafin v. Rothenburg, Professor A. F. Wolf, Generalkonsul Kommerzienrat Siegl. In beiden Aufführungen wird auch Koncertmeister Prof. Wille mit. Auch die Ginnartigeschule ist beteiligt, deren Erzeugnisse mit Frau Grafin v. Rothenburg an einem Tisch feilbieten. Dem Vorseitigen der Karten hat das Residenzausgaben, Prager Straße, übernommen.

Die Feuerwehr wurde gestern, Sonntag, abends 6 Uhr nach Döbelnstraße 23 gerufen, wo ein 18 Jahre alter Eisenbahnarbeiter sich durch Einwickeln von Rauchgas zu vergiften versucht hatte. Die Wiederbelebungsversuche hatten nach 15 Minuten Erfolg.

Dessenliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Montag, 29. Oktober. Thronat: die im Grundbuche für Thronat auf den Namen des Rittergutsbesizers Alfred Karl Bernhard Baron v. Döhrer in Dresden eingetragenen Gutsbesitzer-Grundstücke: 1. Blatt 337, 16,5 A groß und auf 8280 Mk. geschätzt; 2. Blatt 338, 16,9 A groß und auf 8380 Mk. geschätzt; beide Grundstücke liegen an der Wischmarstraße; — ferner das im Grundbuche für Thronat auf den Namen des Gutsbesizers — leht Schlosser — Heinrich Richard Seidler in Siemensstadt eingetragene Gutsbesitzer-Grundstück, 16,8 A groß und auf 2520 Mk. geschätzt; es liegt an der Talstraße.

Chemnitz. Oberbaurat Vietzsch, Vorstand des hiesigen Straßen- und Wasserbauamtes, verläßt am 1. Oktober unsere Stadt, da er an die Königlich Preussische Wasserbau-Direktion Dresden versetzt worden ist. Er hat seinem hiesigen Amte 17 Jahre lang vorgestanden.

Frauenberg. Der Ehrenbürger der Stadt, Geheimer Kommerzienrat Arthur Schied, beinahe unter allgemeiner Teilnahme den 70. Geburtstag. Geheimer Sekretär ist heute noch in Ehrenämtern tätig, u. a. stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer Chemnitz. Besonders hervorzuheben ist er seinerzeit als Vorsitzender der national-liberalen Fraktion des Landtags, in dem er eine hervorragende Tätigkeit entfaltet hat. Das Gelingen der Wahlreform war ihm zu einem erheblichen Teile mit zu danken.

Leipzig. Zum Nord in Schied wird weiter berichtet: Die gerichtliche Leiche hat ergeben, daß der Mörder mit einem dolchartigen Messer den getöteten Schuhmann furchtbar ausgerichtet hat. Es sind nicht weniger als 20 Stichwunden in Kopf und Hals, drei im Rücken, einer im Schulterblatt und außerdem noch kleinere Verletzungen im Gesicht und an den Händen festgestellt worden. Es muß daher der Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer ein sehr erbitterter gewesen sein. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die nachträgliche Feststellung, daß dem ermordeten Schuhmann eine Verletzung mit 1473 Mark Inhalt gekostet worden ist. Das Geld hatte er am Nachmittag zuvor amtslich kassiert und in der hinteren Rocktasche seines Uniformrockes verwahrt. Er hat es dann entweder im Kampfe mit dem Verbrecher verloren oder dieser hat nach der Tat sein Opfer noch ausgeraubt. Auf die Ergreifung des Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Die Reichsgerichtliche, zwischen der Ludwig-Richter- und der Gemeniusstraße, wird wegen Kanalumbaus vom 1. Oktober ab auf die Dauer der Arbeiten für den Jahr- und Weltverkehr gesperrt.

Dresdner Handelsvereiner. Eingetragen wurde: die Firma W. Coppers & Stallung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammkapital 600.000 Mk. beträgt, daß zum Geschäftsführer bestellt ist der Kaufmann Wilhelm Coppers in Dresden und daß die Professur erteilt in dem Kaufmann Georg Verwardt Hener in Dresden; — beistehend die Firma Richard Grohsopf in Dresden; — beistehend der Kaufmann Adam de Bernardi in Dresden; — daß die Firma W. Coppers & Stallung in Dresden in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung einzeln eingetragene ist und daß die an Georg Verwardt Hener erteilte Professur erteilt ist.

Wiedererwerblicher. Eingetragen wurde: daß die Vermählung und Registrierung des Generalleutnants a. D. Paul v. Ude in Dresden, Küstrinstraße 1, an dem eingebrachten Gut seiner Ehefrau Jenny geb. Herzmarth v. Mittenfeld durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Landgerichts III in Berlin vom 4. März 1912 aufgehoben worden ist.

Vorschläge für die Kriegskasse. Spinat mit Bratkartoffeln.

Allen Bekannten und Freunden zur traurigen Nachricht, daß heute nacht nach langen, unendlich schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser geliebter Vater, Etiofoater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann
Adolf Paul Schulze

verschieden ist.
In tiefster Trauer im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Elly Schulze geb. Eiselbach.
Dresden, Feldherrenstraße 36, 1.,
den 22. September 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. September nachm. 3 Uhr von der Porentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Freunblichst zugegebener Blumenschmuck nach der Halle erbeten.

Heute nachmittags 2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser guter teurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann und Friedensrichter
Rudolph Huhle
im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterlassenen.
Gaisberg, den 22. September 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. September nachmittags 3 Uhr vom Kreuzerhause aus statt.

Für die überaus reiche, wohltuende Teilnahme, die uns beim Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen, des

Geh. Kommerzienrates

Carl Ernst Grumbt,

entgegengebracht wurde und für die vielen Beweise der Liebe, Treue und Verehrung für den Verewigten sagen

herzlichsten Dank

Lochwitz, Dresden, Schandau,
22. September 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nr. 263 "Dresdner Nachrichten" Montag, 24. September 1917 Seite 5

